

Gelächter, das von oben kommt

Ab morgen schweigen die Glocken der Elisabethenkirche, dafür schallt Lachen vom Turm

Von David Wohnlich

Basel. Lachen stellt alles infrage. Lachen relativiert vermeintliche Gewissheiten, entlarvt Posen, holt konstruierte Weltbilder in eine urtümliche Menschlichkeit zurück. Gerade deshalb kann Lachen auch provozieren – gerade dann, wenn es an einem Ort erschallt, der unumstössliche Wahrheit und Gültigkeit behauptet. Wenn es zum Beispiel von einem Kirchturm kommt.

Am Freitag um 18 Uhr wird ein Lachen vom Kirchturm der Offenen Kirche Elisabethen kommen. Es wird das in Frage stellen, was ansonsten die Glocken verkünden. Vermutlich wird es für viele schockierend sein, das liegt durchaus in der Absicht des Künstlerinnenduos «Cabri», der Keramikünstlerin Brigitte Kottwitz und der Filmemacherin Carolyn Krüger aus Frankfurt.

«Lachen ist die kürzeste Verbindung zwischen Menschen», meint Brigitte Kottwitz. Seit dreizehn Jahren ist sie «Lachtrainerin», entführt Menschen mit «Lachyoga» in Gefilde jenseits des linearen Denkens, der Mobiltelefone und der Hektik des Alltags. Damit tut sie eigentlich genau das, was auch die zeitgemässe Kirche tut.

Merkwürdig zum Ja-Wort

Carolyn Krüger und Brigitte Kottwitz haben bereits Erfahrungen mit Lach-Installationen gesammelt. Es lachte von der Wartburgkirche in Frankfurt, es lachte aus einem Rathaus. Die Reak-

tionen des Publikums waren unterschiedlich. Es ist ja schon ein bisschen merkwürdig, wenn ein verliebtes Hochzeitspaar zum Ja-Wort ansetzt und plötzlich aus dem Rathausurm schallendes Gelächter ertönt.

Meistens freuen sich die Menschen, viele lachen mit. «Lachen, selbst Lächeln wird erwidert», meint Brigitte Kottwitz. Sie glaubt, dass wir nicht in dieser mürrischen Welt leben müssten, die sich uns täglich präsentiert. Selbst ein aufgesetztes Lächeln – etwa dasjenige einer Stewardess oder einer Sekretärin, die das Chefbüro betritt – wertet sie als Beitrag zur Aufhellung einer Welt, der das Lachen abhanden zu kommen droht.

Aber bitte nicht zu laut

Selbstverständlich liegt den Künstlerinnen nichts ferner als den christlichen Glauben lächerlich zu machen. Nichts und niemand wird «ausgelacht». Vielmehr soll das Lachen das bewirken, was auch ein Gottesdienst bewirken will: Die Transzendenz, den Übergang der menschlichen Seele vom scheinbar Festgefühten zum Vermischten, zu etwas, das listig (nicht arglistig) das Leben befragt und dadurch beflügelt.

Pfarrer Andreas Feuz wird am Freitag nach dem ersten Gelächter vom Turm mehr und Berufeneres dazu sagen. Sein Vortrag steht unter dem Titel «Lacht Gott?», einer etwas rhetorischen Frage. Dass immerhin sein Sohn die Menschen zum Lachen gebracht haben dürfte, darf angenommen werden. Feuz



Listig, aber nicht arglistig. Das Künstlerinnenduo «Cabri» mit Keramikünstlerin Brigitte Kottwitz (links) und Filmemacherin Carolyn Krüger. Foto Bodo Runte

war sofort begeistert von der Idee des Basler Lachtrainers Claude Messer, der auf die Arbeit des Künstlerinnenduos aufmerksam geworden war und sie für die Elisabethenkirche vorgeschlagen hatte. Es zog sich dann etwas hin mit der Bewilligung; die Ämter haben es bekanntlich nicht so sehr mit dem Lachen. Nach einem halben Jahr der Bearbeitung wurde dem Ansinnen stattgegeben; allerdings mit der Beschränkung, dass das Lachen den Lärm eines Motorrollers nicht übersteigen dürfe. Im Gegengeschäft stinkt das Lachen nicht.

Gotteslob oder Blasphemie? Die Schöpfung, die dem Menschen das Lachen als letztes Mittel in die Hand gegeben hat, mit dem er alle Konzepte und Konstruktionen in Frage stellen kann, müsste sich eigentlich über das Lachen vom Kirchturm freuen. Denn eines ist gewiss: Das Lachen mag von oben kommen, aber es kommt nie von «oben herab».

Lachen vom Turm: Start am Freitag, 18 Uhr, Elisabethenkirche. Die Künstlerinnen sind anwesend. Bis 24. August jeweils im Viertelstundentakt von 10 bis 18 Uhr.